

Erst gesungen, dann gelauscht

Abend zur Geschichte Schloßborns mit Musik und Hinweisen zur NS-Zeit

Schloßborn – Nach der lange erwarteten Veröffentlichung der Marxschen Chronik im vergangenen Jahr fand nun auch ein gut besuchter Vortragsabend zur Geschichte Schloßborns statt. Rund 50 Gäste folgten der Einladung des Heimat-

Gäste mit einem kurzen Grußwort in Vertretung des Bürgermeisters. Im Anschluss begann Christoph Klomann mit seinem reich bebilderten Vortrag.

„Kritisch gegenüber dem Regime“

Nach einem kurzen Überblick zur geografischen Lage der Gemarkung spannte Klomann den historischen Bogen von den frühzeitlichen Spuren römischer, keltischer und germanischer Siedlungen bis hin zur berühmten Bard-Urkunden. Dabei kam auch die erste Kirche im westlichen Taunus zur Sprache, die Willigis persönlich gestiftet hatte – ein bedeutsames Zeugnis der frühen Geschichte Schloßborns. Willigis ist nun auch Namensgeber für eine Straße in Schloßborn.

Im Abschnitt zur Frühen Neuzeit ging es unter anderem um die Auswirkungen der Pest, den Dreißigjährigen Krieg und den berüchtigten Schinderhannes, der nachweislich in der sogenannten Hasenmühle



Martin Pritz greift zum Akkordeon, als das Schloßborn-Lied erklingt. PRIVAT

Nach einem kurzen Grußwort in Vertretung des Bürgermeisters. Im Anschluss begann Christoph Klomann mit seinem reich bebilderten Vortrag.



Christoph Klomann beim Vortrag im katholischen Gemeindehaus. PRIVAT

„Über 60 Prozent der Wählerschaft unterstützten weiterhin die Zentrumspartei. Einzelne Ereignisse – vor allem gegen Kriegsende – deuten zudem auf eine kritische oder zumindest zurückhaltende Haltung gegenüber dem Regime hin.“ Der Vortrag endete mit der Gebiets-

reform von 1972, durch die Schloßborn seine Eigenständigkeit verlor. „Eingerahmt von so viel lebendiger Geschichte wechselten an diesem Abend auch die letzten fünf Exemplare der Marxschen Chronik in die Hände interessierter Bürgerinnen und Bürger“, teilt der Verein weiter mit.

300 Euro-Spende für Kapelle

Neben spannenden historischen Einblicken brachte der Abend auch einen beachtlichen Spendenbetrag in Höhe von 300 Euro für die Restaurierung der 1952 eingeweihten Walkapelle ein. Die Kapelle war im vergangenen Jahr durch Vandalismus beschädigt worden (die Taunus Zeitung berichtete). Der Schaden von etwa 1500 Euro wurde mittlerweile von der Kirchengemeinde behoben. Norbert Mezger vom Kirchenverwaltungsrat erläuterte den Spendenzweck und warb erfolgreich um Unterstützung.